

Quellen:

1. Akten des Königlich Sächsischen Hauptstaatsarchivs vom Jahre 1555, Loc. 2001.
2. Akten des Zwickauer Ephoralarchivs, die Parochie Mosel mit Niederschindmaas betr.
3. Das Taufregister der Kirche zu Glauchau.
4. Mitteilungen des Herrn Pastor Dr. phil. Lic. theol. Bönhoff in Annaberg.
5. Das Pfarrarchiv und die Kirchenbücher.
6. Alte Sächsische Kirchengalerie.
7. Kreyßig, Album der evangelisch-lutherischen Geistlichen im Königreiche Sachsen, II. Auflage.
8. Buchwald-Scheuffler, die in Wittenberg ordinierte Geistlichkeit, Band XIII der Beiträge zur Sächsischen Kirchengeschichte.



Die Parochie Oberlungwitz.

I.

Die politische Gemeinde und ihre Bewohner.

Oberlungwitz, die zwölftgrößte Landgemeinde des Königreichs Sachsen, erstreckt sich in einer Länge von ca. 6 km längs des in die Zwickauer Mulde sich ergießenden Lungwitzbaches von Osten nach Westen und wird von den Gemarkungen von Mittelbach, Wüstenbrand, Hohenstein-Ernstthal, Ruhlschnappel, Hermsdorf, Gersdorf, Erlbach und Kirchberg umgrenzt. Der Flächeninhalt der Lungwitzer Flur beträgt 1828 ha 71,9 a. Gewisse Teile des langgestreckten Ortes tragen besondere Namen. Zum Oberdorfe gehören der Landgraben, die Nutzung mit dem Steinberg, zum Mitteldorf der Hirschgrund und der an Ernstthal anstoßende sogenannte Oberlungwitzer Anteil, und zum Niederdorf die Neue Welt und der durch fremde Fluren von Oberlungwitz getrennte, durch sein blühendes Bethlehemsstift bekannte waldige Hüttengrund. Früher war Oberlungwitz noch ausgedehnter. Der größte Teil von Hohenstein-Ernstthal ist auf ehemalig Lungwitzer Gebiet aufgebaut. Gemäß der in allerjüngster Zeit gepflogenen Verhandlungen hat die Stadtgemeinde Hohenstein-Ernstthal beschlossen, am 1. Januar 1908 den Oberlungwitzer Anteil und den Hüttengrund für 125 000 Mk. der Oberlungwitzer Gemeinde abzukaufen. Als dann würde die Nordgrenze unserer Gemeinde im allgemeinen durch die Eisenbahnlinie Glauchau-Chemnitz gebildet.

Oberlungwitz (Lungwitz, Lunkenwitz, Lunkenwitz, Langenlungwitz) ist aller Wahrscheinlichkeit nach sorbenwendischen Ursprungs. Die Zeit der Ortsgründung läßt sich nicht mehr feststellen, doch dürfte die Vermutung nicht leicht trügen, wenn man die Gründung in das neunte Jahrhundert verlegt. Als der Miriquidivald noch das Erzgebirge bedeckte, hat durch das Lungwitztal der geeignetste Verbindungsweg zwischen Chemnitz und Zwickau geführt und dieses mit stattlichen Linden besetzte Tal frühzeitig schon zur Besiedelung angezogen. Nach Aussage der Sprachforscher bedeutet das sorbische Wort: Lon, Lun, Loncz oder Luncz = Linde und wici oder vizi = Wiese, Markt. Es würde dann Lunkenwitz, wie man noch 1346 geschrieben findet, Lindenwiese oder Lindenmarkt bedeuten. Die Ableitung aus dem Lateinischen, longus vicus = langes Dorf, ist wohl zu verwerfen, weil schwerlich den hiesigen Ureinwohnern die lateinische Sprache bekannt war und die Besiedelung wohl auch nicht sogleich aufs ganze Tal sich erstreckt hat. Lange Zeit hat die wendische Sprache, selbst nachdem bereits die deutschen Stämme die Sorben über die Elbe gedrängt hatten, sich in hiesiger Gegend behauptet. Erst 1327 wurde hierorts der Gebrauch der wendischen Sprache vor Gericht obrigkeitlich verboten. 1390 verkaufte der Burggraf Heinrich II. von Meißen, der letzte seines Stammes, den zum meist auf dem linken Bachufer gelegenen Teil von Oberlungwitz an das Cisterzienserkloster zu Grünhain. Seitdem heißt dieser Ortsteil, der